

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungs-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljährl. 90 Pf., monatl. 30 Pf. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 M. 10 Pf. außerhalb des Bezirks 1 M. 35 Pf. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr. 132.

Montag, den 12. November 1888.

5. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Wohnung zu vermieten.

Meine Patere-Wohnung mit 3 ineinandergehende Zimmer samt Zug- u. d. h. habe auf Lichtmeh zu vermieten.

Wilh. Pfeiffer.

Cristallin

Chemisches Präparat zum schnellen leichten Reinigen und Polieren

von Fenster- u. Spiegelscheiben ohne Anwendung des Putzleders empfiehlt pro Paket 10 Pfg.

Christ. Pfau.

Holländische Sardellen & Sardinen in Del

empfehlen Fr. Keim

Das Neueste in gestreitem und geblümdem

Seide-Sammt

empfehlen G. Riechinger.

James-Hofmann-Kempe-Crème-Silberglanz- & Tapezier-

empfehlen

Fr. Keim.

Zwetschgen

empfehlen

J. F. Gutbub.

Herren-Anzüge

Burschen- "

Kinder- "

sind vorrätig am Lager billigst zu haben; auch werden solche nach Maß sofort angefertigt bei

G. Riechinger.

Bekanntmachung

betreffend die Herbstkontrollversammlungen im Landwehrkompaniebezirk Neuenbürg.

Dieselben finden am 12. u. 13. November 1888 statt und zwar: in der Station (des Kontrollbezirks) Wildbad, wozu die Mannschaften von Wildbad gehören

am 13. November 1888 um 2 1/2 Uhr nachmittags bei der Trinkhalle.

Dabei haben zu erscheinen, die Dispositionsurlauber, der Reservisten die zur Disposition der Ersatzbehörden erlassenen Mannschaften und die Halbinvaliden, welche noch im reservenpflichtigen Alter stehen.

Alle Militärpapiere sind bei Strafvermeidung mit zur Stelle zu bringen, sowie etwaige Orden u. Ehrenzeichen anzulegen.

Calw im Oktober 1888.

Bezirkskommando.

Unterzeichnete empfiehlt ihr Lager in:

Tricot-Tailen,	Kinder-Kleidchen,
„ Jäckchen,	„ Kittel,
Herren- & Frauenhosen,	„ Kappen,
Unterleibchen, Bett-	Kopfhüllen,
jacken, Unterröcke,	Herren- & Damenwesten,
Schulderkrägen,	Schürze
Taillientücher, Shwals,	u. s. w. u. s. w.

Derner Ausverkauf in
Wollgarn aller Art.

Rosine Krauß Ww.
Hauptstraße 83.

Holländ. Cacao von van Houten & Zoon
Cacao von Gebrüder Waldbaur, Stuttgart

empfehlen

Fr. Keim.

Neue Feigen und neue Citronen
sind eingetroffen bei
Conditior Funk.

Geschäfts-Anzeige.
Im Anfertigen von Kostümen u. Mäntel moderner und einfacher Façon empfiehlt sich
Emilie Wörner,
Villa Wilhelma.

Bei G. RIEXINGER,
Buchbinder
sind zu haben:
Schwaben-Kalender,
Schwobestreich " "
Galläpfel " "
Fliegender Bilder " "
Volks-
Deutscher Hausfreund,
Reichsbote,
Der lustige Stuttgarter
Bilder-Kalender,
" Fahrer hinkende Bote,
" Better vom Rhein,
" Hausfreund,
" Ulmer Donaubote,
Forst- und Jagdkalender,
sowie verbesserte
Abreißkalender.

Emmenthaler-
Schweizer-
Limburger-
Edamer-
Kräuter-, sowie
Parmesan-
empfeht
Käse
Fr. Keim.

Gänzlicher Ausverkauf
in **Wollwaren:**
Kinderhauben,
Kopfhüllen,
Kinderlittel,
Tücher,
Strümpfe und Socken,
da ich solche niemals mehr führe, gebe ich
solches unter dem Ankauf ab.
G. RieXinger.

Kein Husten mehr!
Die überraschende Lösung des Zwiebel-
saftes in richtiger Zubereitung bei Husten-
Lungen-, Brust- u. Halsleiden findet glän-
zendste Bestätigung bei dem Gebrauch der
D. Dieze's Zwiebelbombs. In Packe-
ten à 20 Pfg. nur bei Herrn Apo-
theker Umgetter in Wildbad.

Empfehlung.
Die Schönfärberei und Druckerei von
Georg Straussberger in Nürtingen
empfiehlt sich im Färben und Drucken von
**Kleidern in Seide, Wolle und
Baumwolle.**
Die Kleider werden unzertrennt gefärbt.
Agentur: W. Ulmer.

Chocolat & Cacao
AMEDEE KOHLER & FILS
LAUSANNE
Suisse.

Zu haben bei: F. Funk, Conditior, Wildbad.

Große Auswahl
sämtlicher Waaren:
Anzüge für Herren und Knaben für jedes Alter passend, Buckskin- & Zeug-Hosen von den kleinsten Knaben-hosen bis zu den größten Mannshosen sind vorrätig.
Corsetten, Tricot-Tailen, Kraussen, Barben, Handschuhe, Herren- & Damenkragen, Manschetten, Cravatten, Bänder, Broschen, Portemonnaie, Knöpfe.
Weiße und farbige **Senden.** Schürzen schwarz, weiß und farbig. Wollene und baumwollene **Strickgarne.** Socken & Strümpfe.
Buckskin & Hozenzeuge sind billigt zu haben und wer diese Waare zugeschnitten verlangt, kann solches gratis erhalten.
G. RieXinger.

Aleinverkauf für Wildbad
der bestrenommierten Cigarrenfabrikate von
Clemens Aug. Reichard
Kaiserslautern
bei **Christ. Pfau.**
86. Hauptstrasse 86.

Cigaretten
der türkischen Tabak-Regie in Konstantinopel
empfiehlt **Fr. Keim.**

Pfeifen-Waaren
in großer Auswahl
Porzellan- & Holz-Pfeifen, Gesundheitspfeifen, Weichsel-Rohre, Pfeifen- und Cigarrenspitzen etc.
empfiehlt **J. K. Gutbub.**

Rechnungen werden schön und billig angefertigt in der Buch-
druckerei von **Bernhard Gohmann.**



N u n d s c h a u.

Ludwigsburg, 8. Nov. J. J. K. K. H. H. der Prinz und die Frau Prinzessin Wilhelm begaben sich heute morgen nach Stuttgart, um von Ihrer Majestät der Königin empfangen zu werden.

Jagstfeld, 7. Nov. Dienstag abend hat sich ein hier beschäftigter lediger Ankluppler in angetrunkenem Zustand bei Posten 76 der Bahnabteilung Jagstfeld auf freier Bahn zwischen hier und Kochendorf bei Passierung des Güterzugs 639 in unzweifelhaft selbstmörderischer Absicht auf die Schienen gelegt. Derselben wurde laut N.-Ztg. der linke Oberarm abgefahren; weitere Verletzungen hat er nicht erhalten.

— Die von der Amtsversammlung in Heilbronn und den Gemeindebehörden zu Wiberach, Bonfeld, Kürfeld, Großhartach und Kirchhausen beschlossene Wahl des approbierten Arztes Hermann Hoffmann aus Eisleben, Provinz Sachsen, zum Distriktsarzt in Kirchhausen, OA. Heilbronn, wurde unterm 2. d. Mts von der K. Regierung des Neckarkreises bestätigt.

Heidenheim, 8. Nov. Gestern waren in Heidenheim sämtliche Lehrer des Bezirks Heidenheim versammelt und gaben unter Mitwirkung des hiesigen Kirchenchors ein Konzert, dessen Programm, 12 Nummern, Abwechslung bot von Orgelstücken, Männerchören, Kinderchören und gemischten Chören. Die Männer- und Schülerchöre wurden geleitet von den Herren Jauch und Baumann.

— In Nattheim hat gestern der Hofhund des Ochsenwirts zwei Bedienstete des Hauses wie wütend angefallen und ihnen mehrere Bisse beigebracht. Da der Hund seit 14 Tagen etwas kränklich war, befürchtet man, an ihm sei die Tollkrankheit ausgebrochen. Er wurde sofort erschossen. Für die Verletzten wurde alsbald hier ärztliche Hilfe geholt. — Für die Hagelbeschädigten des Oberamts Welzheim gingen auf den Aufruf des gemeinschaftlichen Oberamts 635 M. 90 S ein.

Balingen, 7. Nov. Heute früh 5 Uhr brach in der hiesigen Trikotwarenfabrik Aramit und Stolz Feuer aus, wodurch der Dachstuhl vollständig zerstört wurde. Der Schaden an Gebäulichkeiten und Waren ist nicht unbedeutend. Der Geschäftsbetrieb bleibt aber ungestört. Zwei Feuerversicherungsgesellschaften sind dabei beteiligt. Ueber die Entstehungursache des Brandes verlautet nichts Bestimmtes.

Ulm, 7. Nov. Ein Hochstapler gab sich vor einigen Tagen bei einem hiesigen Hotelier für einen erst seit kurzer Zeit hier angestellten Gerichts-Assessor v. Rosen aus. Unter dem Vorwande, er habe keine Zeit mehr, um bis zur Abfahrt des nächsten Zuges, mit welchem er unbedingt abreisen müsse, sein in seiner Wohnung zurückgelassenes Portemonnaie zu holen, ersuchte derselbe den betreffenden Wirt um Vorschuß von 10 M. Durch das gewandte und sichere Auftreten des Schwindlers ließ sich der Hotelier dazu bestimmen, ist nun aber um diesen Betrag betrogen, da der angebliche Herr Assessor hier nicht existiert. — Heute trafen in hiesiger Garnison die Rekruten bei den beiden Infanterieregimentern, der Feld- und Fußartillerie und den Pionieren ein.

Wiberach, 6. Nov. Einer hiesigen Handwerkerfamilie ist ein Mißgeschick zugestoßen, das zur Vorsichtmahnung für andere erwähnt

werden soll. Der Hausvater hatte gemostet, die Fässer gefüllt und den Rest des Mostes in einem Kupfergeschirr über Nacht stehen lassen. Dieser nun wurde am folgenden Tage von den Angehörigen der Familie getrunken. Bald stellten sich aber bei diesen Uebelkeit, Erbrechen etc. ein und überzeugte die Leute, daß Most, in Kupfergefäßen aufbewahrt, Grünspan erzeugt und nachteilige Folgen nach sich zieht.

Berlin, 8. Nov. Offiziös wird geschrieben, daß neben den unmittelbar im Vorkommen der Gefahr zu treffenden Maßnahmen gegen Hochwasser- und Eisgefahren wesentlich folgende Punkte für die Staatsregierung in Betracht kommen: Es gibt in ähnlicher Weise, wie dies bezüglich des Rheins im Auftrage der Rheinuferstaaten seitens der kaiserlichen hydrologischen und metrologischen Centralstelle in Karlsruhe bereits geschieht, die Hochwassererscheinungen planmäßig und dauernd zu beobachten, zu studieren und die Ergebnisse der Beobachtung für die Hydrotechnik nutzbar zu machen. Ferner wird die technische Mitwirkung der Strombauverwaltungen bei der Prüfung von Deich und ähnlichen auf die Hochwasserabführung einwirkenden Anlagen, welche sich bisher auf die Schiffahrtsinteressen beschränkten, auf die Interessen der Hochwasserabführung und der Landeskultur zu erstrecken sein. Ebenso wird endlich unbeschadet der der Landes-Polizeibehörde verbleibenden Deichaufsicht und Deichpolizei, die technische Beaufsichtigung und Kontrolle der Strombauverwaltungen zu übertragen sein.

Berlin, 9. Novbr. Die Nordd. Allg. Ztg. hebt hervor, die Staatsbahnverwaltung habe gegenüber der beispiellosen rapiden Verkehrsentwicklung, die alle Schätzungen überstiegen, die Hände nicht in den Schoß gelegt; sie habe rechtzeitig fast 7000 neue Güterwagen bestellt, aus dem Auslande gegen 1500 Wagen gemietet und werde zur weiteren Verstärkung des Fuhrparks eine besondere Kreditvorlage von 45 Millionen Mark einbringen.

Bern, 9. Nov. Nach einer offiziellen Aufstellung der mutmaßlichen Bundesausgaben für das nächste Jahrzehnt werden außer den für die militärische Sicherung des St. Gotthard beschlossenen 2 1/2 Millionen weitere 3 Millionen Franken für die Landesbefestigung in Aussicht genommen.

— Bayerische Königsschlösser. Kaum ist bei Schloß Berg am Ufer des Starnberger Sees eine Denksäule für König Ludwig II. errichtet worden, so haben sich auch schon süßliche Hände daran vergriffen. Die an den Seiten angebrachten königlichen Wappen aus Erz sind abgebrochen und gestohlen worden.

Petersburg, 8. Nov. Wegen der Katastrophe von Borki hat das Kaiserpaar nach dem Fr. J. die Reise nach Kopenhagen endgültig aufgegeben. An der dortigen Jubiläumsfeier nimmt allein der Großfürst-Thronfolger teil.

Snakim, 5. Nov. Der Dampfer Eshbeen kam heute mittag hier mit General Grenfell und Oberst Settle an. Er bringt auch eine Batterie reitender Artillerie mit Kanonen und etwa 250 Mann Infanterie mit. Der Feind beschießt die Forts, sowie die Stadt fortgesetzt mit Granaten, zuweilen mit einiger Wirkung.

Wien, 9. Novbr. Ein Berliner Brief

der Politischen Korrespondenz lenkt die Aufmerksamkeit auf die immer wachsende Intimität zwischen Spanien und Frankreich seit Uebnahme des spanischen Portefeuilles des Auzern durch den Marquis Ugaarmijo, welche in verschiedenen Anzeichen, insbesondere in der gegen andere Mittelmeermächte gerichteten Kooperation beider Staaten in der marokkanischen Frage zu Tage trat. Die Abberufung des Grafen Benomar von Berlin und des Grafen Rascon von Rom, die auf ihren Posten große Beliebtheit und Vertrauen genossen, sei geeignet, die französischerseits lebhaft gewünschte Entfremdung zwischen Spanien einerseits und Deutschland und Italien andererseits herbeizuführen.

Paris, 8. Nov. Bis jetzt sind nach der St. Post neun Personen unter dem Verdacht der Teilnahme an den Dynamitanschlägen verhaftet worden; alle leug. jede Schuld.

— Madras ist von einem heftigen Cyclon heimgesucht worden. Ein aus 19 Waggons bestehender Eisenbahnzug wurde umgeweht. Dem Dampfer Bhundara, welcher 527 Kulis an Bord hatte, wurden die Feuer von dem hereinströmenden Wasser ausgelöscht. 5 Kulis wurden getötet und 14 ernstlich verletzt. Man hofft, daß auf den Sturm allgemeiner Regen folgen wird. Mittlerweile werden Vorbereitungen getroffen, um der drohenden Hungernot entgegenzutreten.

New-York, 9. Nov. Das definitiv festgestellte Ergebnis der Präsidentenwahl ist folgendes: Harrison erhielt 238, Cleveland 168 Stimmen. — Die republikanischen Blätter behaupten, ihre Partei habe eine beträchtliche Majorität im Repräsentantenhaus erhalten. (Kl. Pr.)

— (Wie sieht es in den Koffern einer Schauspielerin aus?) Einen kleinen Beitrag zur Lösung dieser Frage liefert ein jüngst in Petersburg vorgekommenes „Zollkuriosum“. Die Bagage einer aus dem Auslande kommende Actrice, die für eines der dortigen Privattheater engagiert worden, war auf dem Petersburger Zollamt einer eingehenden Besichtigung unterzogen worden. Hierbei trat unter Anderem, wie der „Petersburgskij Wistok“ erzählt, zu Tage, daß sie eine große Quantität von Kosmetiques mit sich führte, daß die Zollbeamten geradezu in Verlegenheit kamen. Es erwiesen sich etwa 28 Pfund Odeurs und mehr als 1 Pfund (40 Pfund) der verschiedensten Salben und Einreibungen. Da die Actrice das Recht besaß, zollfreie Bagage bis zu 900 Rubel mit sich zu führen, so befanden sich die Beamten in starkem Zweifel und kamen auf den Gedanken: ob die genannte Actrice jene Odeurs und Kosmetiques nicht bei sich führe, um sie hier zu verkaufen oder in den Handel zu bringen? Man verlangte Experten. Doch äußerten sich selbige sehr scharfsinnig dahin, daß die Actrice die Odeurs möglicherweise für ihre Bäder verwende und die Kosmetiques mit ihre Kolleginnen teile. Nur unter diesen Bedingungen wurde die Bagage von dem Zollamt freigegeben und der Fall war damit erledigt.

* (Untröstlich), Herr (zum Diener): „Kerl, seit deine Frau tot ist, säufst du ja in ganz erschreckender Weise!“ — Diener: „Das Unglück geht mir so nahe, ich muß mich trösten.“ — Herr: „Wie lange soll denn das noch dauern?“ — Diener (schlußend): „Ach, ich bin untröstlich!“

Auf dem Lebensmeere.

Mitunter einen frohen Tag,
Dann wieder einen trüben,
So pflegt der stete Wellenschlag
Das Lebens es zu lieben.

Oft weiß, ich, wie der helle kommt,
Und auch woher der trübe:
Was da verlegt und was da frommt,
Es ist des Glück's Getriebe.

Doch öfter wird des Windes Weh'n
Kommt Freud und Leid gegangen;
Man sieht ihn kommen nicht noch geh'n;
Nur spielt er um die Wangen.

Es ist das Herz ein tiefes Meer,
Von Keinem noch ergründet;
Die Wasser rauschen hin und her,
Den Grundquell Niemand findet.

Und was sich auf der Tiefe regt,
Kein Auge hat's gesehen;
Nur was die Flut nach oben trägt,
Kann Menschenblick erspähen.

Gestalten tauchen auf und ab
In buntem Wechselspiele;
Es birgt das tiefe Wellengrab
Der Wunder noch gar viele.

O lernt' ich nur den hellen Tag
Und wieder dann den trüben,
Wie er vom Grunde steigen mag,
In seiner Weise lieben!

Der König von Görlitz.

Historischer Roman von H. v. Ziegler,
Nachdruck verboten.

10.

Leise schlich der arme Bursche hinaus vor das Wächterhäuschen, während heiße Thränen über seine Wangen rollten; er war um die schönste Hoffnung seines Lebens ärmer, ein Stern sank herab vom Himmel zu seinen Füßen — und dieser Stern hieß Benigna!

Sie würde unglücklich und elend werden, mit tausend Schmerzen und Demütigungen ihre Liebe verteidigen müssen, um endlich in den Staub geworfen zu werden, denn was kümmerte denn den adligen Mann das Kind aus dem Volke? So dachte Peter.

Und er, Peter, liebte die Tochter des Tuchmachers wie seine eigene Seligkeit, er hätte sein Herzblut vergießen mögen, um sie glücklich zu wissen; in jede andre Wahl der Geliebten wollte er sich ja auch noch finden, nur daß er sie an des Junkers Seite sah, das flößte ihm Entsetzen ein.

O, warum mußte gerade jetzt der alte Mann drinnen sterben, auf den das junge Mädchen so viel gehalten; er allein hätte sie zurückzuhalten vermocht von dem schwindelndem Abgrunde, an dem sie stand! Trübe und undeutlich schimmerte ein Licht aus dem Häuschen des Thormächters, — ein Todtenlicht!

Und drinnen am Sterbelager des Greises standen Hand in Hand Georg von Emmerich und Benigna. Sie waren allein mit sich und ihren Gedanken, denn der alte Lehmann kämpfte den letzten, schwersten Kampf, bei dem sein Gott allein ihm zu helfen vermochte.

Aber es währte immerhin lange bis dies treueste Herz aufhörte zu schlagen und die müden Augen sich für immer schlossen; noch ein letzter Blick auf das dicht aneinander geschmiegte Paar, trübe, fast schmerzlich, ein stöhnendes Aufathmen und — es war vorbei!

Leise sank das blonde Mädchen vor dem Totenbett in die Kniee und presste schluchzend ihre warmen Lippen auf des heimgegangenen Paten starre Rechte. Da schlang sich ein starker Arm um ihre bebende Gestalt, eine leise, innige Stimme schlug an ihr Ohr:

„Sei ruhig, mein Mädchen, Du bist

ja nicht verlassen, denn Du gehörst mir und keine Welt soll uns auseinander reißen.“

„O, Junker Emmerich, hab Erbarmen, laß mich allein. Der Tote hat mich einst gewarnt — und nun ist es doch über mich gekommen — die Liebe.“

„So liebst Du mich wirklich, Benigna?“

Sie nickte leise während die Thränen unaufhaltsam aus ihren Augen quollen und der schöne, vornehme Mann an ihrer Seite eine Seligkeit wie nie zuvor empfand; an der Leiche des treuen, alten Dieners, der ihn und seine ganze Familie verehrt, lösten sich zum ersten Male die Lippen der Liebenden in heiligem Geständnis.

Freilich drängten sich Emmerich auch bange Fragen auf, die unabweisbar kommen mußten.

War das geliebte Mädchen all den Kämpfen und Schwierigkeiten gewachsen, die sich der so ungleichen Verbindung entgegenstellen würden? Konnte sie fest bleiben bei der Drohung von Acht und Bann, bei der Ausstoßung aus den Reihen der Bürger von Görlitz?

Er selbst, Georg von Emmerich, war fest entschlossen, Benigna Hirschel als rechtmäßige Gemahlin heimzuführen und sollte er bis an Kaiser und Papst vorgehen müssen. Wohl wußte er, welch harter Strauß wegen dieser Verbindung ihm gerade mit dem eigenen Vater bevorstand, aber er scheute auch diesen nicht. Seine Liebe zu dem schlichten Mädchen war treu und unwandelbar und seine volle Hoffnung gründete sich auf Getraude von Stein, die Schwester, welche im Vollbesitze des eignen Eheglückes sicher auch dem Bruder beistehen würde, das seine zu erringen.

„Benigna,“ sagte denn auch der stattliche Mann nach einer feierlichen Pause, „Du bist von Stund an meine Braut, die Niemand mir entreißen soll.“

„Georg Emmerich,“ hauchte sie selig lächelnd, „und wenn auch dunkle Tage kommen und man Euch für immer von mir nimmt, habe ich dennoch das höchste Glück, die köstliche Seligkeit des Lebens in dieser Stunde erfahren — ich bleibe Euch treu und werde nimmer aufhören, Euch zu lieben, so wahr mir Gott helfe!“

Und die Neuverlobten tauschten den ersten, heiligen Kuß, keusch und rein als ständen

sie vor dem ewigen Gotte selbst die Hände schlangen sich zusammen und über das bleiche Totengesicht auf dem ärmlichen Lager schien ein Friedenshauch von Oben zu gleiten. Wie Engelsflügel rauschte es durch das Gemach, leise betend neigten Georg und Benigna ihre Häupter.

Geräuschlos hatte sich indeß die niedere Thür geöffnet, um eine verhüllte Frauengestalt einzulassen; als sie den Toten gewahrte, gleichfalls voll tiefer Andacht ihren Rosenkranz zu beten begann; Benigna gewahrte sie und fuhr erschrocken aus den Armen des Geliebten auf.

„Die Beghina, Junker, gebt mich frei,“ stammelte sie entsetzt, „sie hat Alles gesehen!“

„Laß sie, mein geliebtes Kind, unser Bund braucht fremde Augen nicht zu scheuen; bald soll ihn die ganze Stadt erfahren.“

„Aber laßt mich allein, Emmerich,“ flehte sie wieder, „seid barmherzig und erfüllt meine Bitte; es kommen bald mehr Leute, der Vater und die Base — und ich könnte ihnen heute nicht Antwort geben — nur heute nicht!“

„So sag' es mir noch ein Mal, Benigna, was kein anderer Mensch von Dir hören soll — daß Du mich liebst.“

„Warum Euch wiederholen — was Ihr längst wißt, Junker? Daß ich — Euch liebe mehr als alle Welt, mehr als die eigene Seligkeit!“

Noch einmal ruhte sie in seinen Armen, noch einmal fanden sich ihre Lippen zu ernstem Gelübnis, dann machte sich Benigna aus den Armen des geliebten Mannes los und sank dann mit verhülltem Antlitz neben dem Toten nieder.

Georgs Blick ruhte lange und zärtlich auf dem gesunknen Köpfcgen mit den blonden Flechten, welche bei dem verschwindenden Tageslichte schimmerten wie flüssiges Gold, dann wandte er sich seufzend ab — es galt der Welt gegenüber den schweren Kampf aufzunehmen!

Als er gegangen trat die stille Beghina liebevoll teilnehmend zu dem schluchzenden Mädchen; ihr kleine arbeitsarme Hand legte sich auf die gesenkte Stirn und eine weiche, trauervolle Stimme klang durch das Sterbegemach:

(Fortsetzung folgt.)